

Nur für den Straßenverkauf.

Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung B. Glatheustra. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Kreuzweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Einzelpreis 15 Pfg.

Montag den 26. Oktober 1925

Einzelpreis 15 Pfg.

Rücktrittsgesuche der Minister Schiele, Neuhaus und Schlieben

Reichspräsident von Hindenburg trifft heute seine Entscheidung.

Wahlen in Berlin und Baden.

Die Vorgeschichte der Krise.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Sitzung der Reichsnationalen Reichstagsfraktion hat das Ergebnis gehabt, das man nach den Vorgängen des gestrigen Tages leider befürchten mußte. Nachdem zunächst von 5 bis 6½ Uhr der Vorstand der Fraktion, die durch den Beschluß des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden von Freitagabend geschaffene Lage besprochen hatte, trat die Fraktion zu einer Sitzung zusammen, die von über 60 Mitgliedern besucht war. Reichsinnenminister Schiele nahm an der Sitzung teil. Nachdem der Fraktionsvorsitzende Graf Westarp Bericht erstattet und den Vorschlag des Parteivorstandes vorgelegt hatte, nahm die Fraktion schon um 6½ Uhr, also nach sehr kurzer Aussprache, den Vorschlag des Parteivorstandes einstimmig an und beschloß danach:

„In Verfolg des Beschlusses der Reichstagsfraktion vom 21. ds. Mts. und des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Reichsnationalen Reichstagsfraktion vom 23. Oktober billigt die Fraktion den Entschluß der Herren Minister Schiele, Neuhaus und von Schlieben, noch heute durch den Herrn Reichskanzler ihre Entlassung nachzusuchen.“

Nachdem der Beschluß gefaßt war, verließ Minister Schiele die Sitzung. Die Fraktion blieb aber noch weiter zusammen und erörterte die gesamtpolitische Lage. Die drei Minister überreichten entsprechend diesem Beschluß noch am Abend dem Reichskanzler ihr Rücktrittsgesuch. Die Entscheidung des Reichspräsidenten wird erst morgen fallen. Während das Auscheiden des parlamentarischen Ministers Schiele außer jeder Frage steht, ist verfassungsmäßig die Möglichkeit gegeben, daß die Minister Schlieben und Neuhaus, die Beamte sind, die Genehmigung zum Rücktritt nicht bekommen, wenn auch eine solche Ablehnung ihres Gesuches ungewöhnlich wäre. Der Reichskanzler hatte die etwaigen Folgerungen aus dem Schritt der Reichsnationalen Reichstagsfraktion bereits im Laufe des Nachmittags mit dem Reichspräsidenten erörtert, da schon die letzten Besprechungen mit den führenden Reichsnationalen Persönlichkeiten am heutigen Vormittag die Unmöglichkeit einer Verständigung ergeben hatten, der ablehnende Beschluß also mit Sicherheit voraussehen war.

Die Meinung von Industrie und Handel.

B. Berlin 25. Oktober. (Drahtb.) Am 24. Oktober hielt der Hauptauschuß des Deutschen Industrie- und Handelskammern in den Räumen der Handelskammer Berlin seine aus allen Teilen des Reiches sehr zahlreich besuchte Herbstversammlung ab, die der Beratung speziell wirtschaftlicher und finanzpolitischer Angelegenheiten gewidmet war, die in den späteren Sitzungen fortgesetzt werden sollen. Vor Eintritt in diese Besprechungen gab nach einem knappen allgemeinen Bericht des Ersten geschäftsführenden Präsidiumsmitgliedes, Reichsminister a. D. Damm, über die gegenwärtige Wirtschaftslage der Präsident von Mendelssohn der Hoffnung Ausdruck, daß der Weg von Locarno zur Wirtschaft und zur Weltarbeit werden möge, und daß die Ereignisse der nächsten Wochen all denen, die ernst und wirklichkeitsbewußt die schwere Lage unseres Vaterlandes würdigen, die Zustimmung zu dem Vertragswert ermöglichen werde, zu der der Weg offen gehalten werden soll. Unter lebhafter Zustimmung sprach der Redner den Wunsch aus, daß durch Taten, die Deutschland nun vom Ausland erwarten dürfe, sich die erhoffte große Wendung unverzüglich entscheiden und Deutschland die Gewißheit der wirklichen Gleichberechtigung und eines aufrichtigen auf gegenseitiger Achtung beruhenden Friedens der Völker gegeben werden möge, wie sie nicht allein das geistige und seelische Bedürfnis, sondern auch die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Völker verlange.

Zusammenkünfte in Berlin.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei den heutigen Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenkünften zwischen Anhängern der verschiedenen politischen Parteien gekommen. In Spandau gerieten Nationalsozialisten und Reichsbannerleute in Streitigkeiten, die in Messerstechereien andeuteten. Am Gellertplatz in Berlin überfielen etwa 100 Kommunisten 20 Reichsbannerleute. Zwei der letzteren erlitten Verletzungen. Drei Kommunisten wurden von der Polizei festgenommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Reichsbanner und Angehörigen der Reichsparteien am Kurfürstendamm mußten drei Reichsbannerleute und vier ihrer Gegner in Schutzhaft genommen werden. Weiter fand am Kurfürstendamm drei Autos der Reichsnationalen und zwei kommunistische Autos, von denen eine gegen die Vorübergehenden geschleudert worden waren, von der Polizei angehalten worden. Mehrere Personen sind durch Steinwürfe verletzt worden.

Die Hälfte der Berliner Wahlergebnisse.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Um 1 Uhr nachts lag etwa die Hälfte der Berliner Wahlergebnisse vor. Die Ziffern stellen sich danach wie folgt:

Reichsnationale 188 000,
Deutsche Volkspartei 49 000,
Deutschnationale Partei 18 500,
Zentrum 25 000,
Demokraten 88 000,
Wirtschaftspartei 39 000,
Sozialdemokraten 343 000,
Kommunisten 213 000,
Kleinere Parteien zusammen 30 000.

Das bisherige Stimmenverhältnis in Berlin.

Bei den Stadtverordnetenwahlen am 16. Oktober 1921 erhielten bei einer Wahlbeteiligung von 66 Prozent die Reichsnationale Volkspartei 319 278, die Deutsche Volkspartei 266 771, das Zentrum 63 163, die Deutsche demokratische Partei 126 666, die Sozialdemokratische Partei 353 076, die U. S. P. 329 378, die Kommunisten 192 575, die Wirtschaftspartei 12 302, die Wirtschaftspartei 86 808 Stimmen. Von 225 Stadtverordneten erhielten

Reichsnationale 42,
Deutsche Volkspartei 35,
Zentrum 8,
Demokraten 17,
Sozialdemokraten 46,
U. S. P. 44,
Kommunisten 20,
Wirtschaftspartei 1,
Wirtschaftspartei 12 Sitze.

Bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 wurden in Groß-Berlin (Wahlkreis Berlin und Potsdam 2) bei einer Wahlbeteiligung von 77,2 und 78,7 Prozent abgegeben: für die Reichsnationale Volkspartei 502 782, für die Deutsche Volkspartei 184 105, für das Zentrum 78 378, für die Deutsche demokratische Partei 220 460, für die Sozialdemokratische Partei 611 886, für die Kommunisten 322 386 Stimmen.

Ruhiger Verlauf in Baden.

Dr. Mannheim, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach den bisher vorliegenden Berichten aus den Städten, sowie aus den Wahlbezirken verlief der heutige Wahltag in Baden überall sehr ruhig. Wenn auch in den letzten Tagen noch ziemlich starke Wahlpropaganda getrieben wurde, so war am Tage der Wahl selbst die Propaganda ganz still. Die Wahlbeteiligung war verhältnismäßig schwach und schwankte zwischen 50 und 70 Prozent.

Einzelergebnisse.

Sehr schwache Wahlbeteiligung. — Annahme der Volkspartei als Stimmgeber.

Karlsruhe, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlbeteiligung war im Vergleich zu den letzten Reichstags- und

Landtagswahlen nach den bis 9 Uhr vorliegenden Meldungen im ganzen Lande zurückgegangen und erreichte etwa 50 bis 60 Prozent, teilweise erheblich unter 50 Prozent. Nicht nur in den Städten, sondern auch vor allem auf dem Lande zeigte sich eine große Wahlmüdigkeit. Nach den vorliegenden Meldungen aus dem Lande haben sich Zentrum und Sozialdemokratie, wie nicht anders zu erwarten war, gehalten, der Reichsbund, bestehend aus Deutschnationalen und dem Landbund, ist stark zurückgegangen, in manchen Bezirken um die Hälfte. Den Gewinn trägt die Deutsche Volkspartei, die sich gegenüber dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl gehalten und gegenüber den letzten Landtagswahlen sogar erheblich ausgenommen hat. Die Demokraten haben sich ebenfalls nach den vorliegenden Ergebnissen nicht nur gehalten, sondern teilweise ihre Position gestärkt. Die radikalen Mittelparteien haben, soweit sich übersehen läßt, schwere Verluste erlitten, besonders die völkischen Kreise.

Bis 10½ Uhr abends lag das Gesamtergebnis der Landtagswahlen des 7. Wahlkreises (Heidelberg) vor. Es ergab:

Reichsbund 26 126 (55 432),
Deutsche Volksp. 9707 (3804),
Deutschnat. 678 (985),
Zentrum 50 654 (55 768),
Dem. 12 306 (11 938),
SPD. 19 338 (26 933),
KPD. 5732 (4118).

Im Wahlkreis Mannheim ergab die Wahl:

Reichsbund 9417,
Deutsche Volksp. 18 684,
Deutschnat. 2044,
Nationalsozialisten 657,
Zentr. 38 379,
Wirtsch. Vereinigung 400,
Dem. 10 503,
SPD. 41 447,
KPD. 16 460,
Aufwertungspartei 1611.

Ein vorläufiges Gesamtergebnis.

Karlsruhe, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem kurz vor 1 Uhr vorliegenden Gesamtergebnis verteilen sich die Sitze der Parteien des badischen Landtages wie folgt:

Reichsnationale und Landbund	9 (14)
Deutsche Volkspartei	7 (6)
Zentrum	28 (34)
Demokraten	6 (7)
Wirtschaftliche Vereinigung	3 (1)
Sozialdemokraten	16 (21)
Kommunisten	4 (4)

Insgesamt wird sich der neue badische Landtag aus 72 Abgeordneten gegenüber vorher 88 zusammen setzen. Der Rückgang ist auf die schwache Wahlbeteiligung zurückzuführen.

Die Einteilung des alten Landtags.

Der alte Landtag zählte 88 Abgeordnete, davon

24 Zentrum,
21 Sozialdemokraten,
7 Demokraten, die mit zusammen 62 Köpfen die Regierungskoalition bildeten, ferner
7 Deutschnationale,
7 Landbündler,
5 Deutsche Volkspartei,
4 Kommunisten,
1 Wirtschaftliche Vereinigung.

Wahlen in der Schweiz.

Genf, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute haben in der Schweiz die Wahlen zum Nationalrat und für die Erneuerung eines Teiles des Ständerates (I. Kammer) stattgefunden. Die endgültigen Resultate werden infolge des komplizierten Stimmabgabens erst Montag oder Dienstag bekannt gegeben. Die politische Psychologie beider Parlamente dürfte sich kaum wesentlich ändern. Die gleichzeitig heute zur Abstimmung gelangende Abänderung des Artikels 69 der Schweizer Verfassung, die eine Revision der Fremdenengesetzgebung hinsichtlich der Niederlassung und der Naturalisation von Ausländern betrifft, wurde mit nahezu zwei Dritteln Mehrheit angenommen, lediglich die Kantone Freiburg, Appenzell und der Kanton Tessin haben ablehnende Mehrheiten ergeben.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage hatte sich dadurch so außerordentlich kompliziert, daß bei den Reichsnationalen nicht nur das Fehlen fester Bindungen für die sogenannten Rückwirkungen Bedenken erregte, sondern auch die Formulierung einer Reihe von Vertragsartikeln. Der Außenminister hatte zwar versucht, im Auswärtigen Ausschuss diesen Einwänden zu begegnen, er hatte sogar in der offiziellen Verlautbarung über die Sitzung seine Interpretation des vielumstrittenen Artikels 1 mitteilen lassen, wonach entsprechend der deutschen Auffassung die Westgrenze nur vor einem Angriffskrieg geschützt, ihre Änderung aber auf dem Wege friedlicher Vereinbarungen nicht ausgeschlossen sein soll. Ein Verzicht auf die abgetretenen Gebiete im Westen sei demnach in diesem Artikel nicht enthalten. Dieser hat man aber in London noch in Paris daran gedacht, den innerpolitischen Schwierigkeiten des Rabinetts Lüttich dadurch Rechnung zu tragen, daß man zunächst die Frage der Formulierung außer acht ließ. Man hat im Gegenteil eine Reihe von halbamtlichen Kommentaren zu dem Vertragswort von Locarno veröffentlicht, die in einzelnen Punkten der deutschen Auffassung widersprechen, und die dadurch die Beunruhigung in der deutschen Öffentlichkeit noch steigerten. Statt diesen Versuchen einer einseitigen Interpretation durch die zum mindesten halbamtliche Festlegung des deutschen Standpunktes zu begegnen, hat man aus unbegründeten Gründen heraus geschwiegen. Es genügt aber keineswegs, nur unter vier Augen und in vertraulichen Besprechungen den Herren Mann zu spielen, in der Öffentlichkeit aber alle Interpretations-Rückstände der anderen ruflos einzufrieden. Nachdem in Locarno so oftmals die Gleichberechtigung Deutschlands betont worden ist, könnte die deutsche Regierung wirklich diesmal die Konsequenz aus diesem „Beitritt zum Locarno“ ziehen und aus sich aus stärker als bisher den eigenen Standpunkt vor aller Welt vertreten. Daß sie das nicht tat, ist einer der wesentlichen Gründe des heutigen Beschlusses der Reichsnationalen und seiner Folgen.

Trotzdem ist der Rücktritt der drei Minister vorzeitig und bedauerlich. Der Vertrag ist, objektiv betrachtet, doch nichts anderes als eine rein juristische und daher zunächst nur formale Sicherung gegen Konfliktsfälle, die jeder Staat im entscheidenden Augenblick von politischen Gesichtspunkten aus je nach der vorliegenden Konstellation politisch zu lösen versuchen wird, nicht nur die anderen, sondern auch Deutschland. Die Formulierung ist also nicht das Wesentliche, wesentlich ist im Augenblick erst der Gegenwert, den die anderen für die zweifellos vorhandene neue Belastung Deutschlands zu geben bereit sind, also die sogenannten Rückwirkungen auf die Rheinlande, und dieser Gegenwert ist nach dem Ausgang der Konferenz erst noch zu erörtern.

Das Kabinett war einstimmig der Auffassung, daß infolgedessen die Unterzeichnung des Vertrages erst dann möglich sein könne, wenn die Alliierten die deutschen Voraussetzungen erfüllt haben würden. Das ist auch der Standpunkt aller Parteien. Die Wirkung einer Ablehnung bei Nichterfüllung der Forderung von Locarno müßte um so größer sein, je einseitiger die Front war, auf der diese Ablehnung parlamentarisch aufgebaut wurde. Diese Einheitsfront ist durch den Reichsnationalen Beschluß zerbrochen. Wenn jetzt die Regierung die diplomatischen Verhandlungen durchführt, wird sie nicht mehr mit der gleichen Kraft und Geschlossenheit den anderen gegenüber auftreten können wie bisher. Das Fehlen der Reichsnationalen wird zudem in London wie in Paris den Eindruck erwecken, als ob jetzt vielleicht doch die Möglichkeit gekommen sei, billiger die Unterzeichnung Deutschlands zu erhalten, als sie es früher gedacht haben. Bei allem Verständnis für die

In dieser Ausgabe:

Westdeutsche
Sport
Zeitung

Erzeugung in nationalen Kreisen kann der tat-
sächliche Fehler, der heute gemacht wurde, also nicht
guthescheiden werden, weder außenpolitisch, noch
innenpolitisch.

Innerpolitisch ist die erste Folge die, daß das
Kabinett als Kumpfskabinett vor
den Reichstag treten und sich eine ge-
eignete Basis für die Realisierung des Ver-
trages suchen muß. Man kann schon heute sagen,
daß das ein außerordentlich schwieriges Be-
ginnen sein wird. Die Sozialdemokratie
haben bereits in den letzten Tagen durchblicken
lassen, daß sie gar nicht daran denken, den
Vertrag von Vercano abzunehmen, und daß sie
für den Fall einer Ablehnung durch die Rechte
ebenfalls ihre Stimme gegen den Vati abgeben
würden. Man sieht dann also vor der eigen-
artigen Tatsache, daß der Vertrag aus partei-
politischen Gesichtspunkten selbst von denjenigen
Parteien nicht angenommen würde, die grund-
sätzlich auf seinem Boden stehen. Die Folge
müßte dann die Auflösung und Neuwahl
des Reichstages mit dem Schlagwort „Für
oder gegen Vercano“ sein, eine Perspektive, die
geradezu grotesk erscheint.

Zunächst sind allerdings größere Ver-
änderungen nicht zu erwarten. Das Kabi-
nett wird im Amt bleiben und nicht demissionieren.
Es wird die freiverwendenden Ministerien durch
Staatssekretäre verwalten lassen, die
diplomatischen Verhandlungen durchführen und
erst nach ihrem Abschluß auf Grund des Ergeb-
nisses die endgültige Entscheidung fällen, mit der
es dann vor den Reichstag treten wird. Von
diesem Ergebnis hängt ja auch die Stellung-
nahme aller Parteien ab, die bis dahin Ge-
meißel bei der weiteren Entwick-
lung zusehen werden.

Die Entwaffnungs-Note vor der Vollkammer-Konferenz.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Draht-
bericht.) Die Vollkammer-Konferenz wird am
Dienstag zu einer Sitzung zusammen-
kommen, um sich mit der deutschen Note zur
Entwaffnungsfrage zu befassen. Die Note um-
faßt, wie „Petit Parisien“ meldet, etwa zwei
Seiten Aufschreiben, sowie vier Listen der bereits
von Deutschland durchgeführten Entwaffnungs-
Maßnahmen.

Verteilung der Deutschen Volkspartei in Bayern.

Geheimrat Kahl über Vercano.
München, 25. Oktober. (Drahtb.) De.
Verteilung der Deutschen Volkspartei in Bayern
wurde am 24. Oktober mit internen Beratungen
der Hochschulgruppe und der Frauengruppe ein-
geleitet. Zu der Tagung des Wahlkreisver-
bandes Oberbayern-Schwaben erschien auch der
Staatssekretär Kempten (Berlin). Zum ersten
Vorsitzenden des Wahlkreisverbandes wurde
Oberlehrer Gutmann, zum zweiten Vor-
sitzenden Geheimrat Dr. Dietrich gewählt.
In einer öffentlichen Rundgebung abends sprach
Reichstagsabgeordneter Geheimrat Kahl (Ber-
lin) über Vercano. Er betonte, die deutschen
Delegierten in Vercano verdienen Dank und
Anerkennung. Die durch den Beschluß der
Deutschen Volkspartei herbeigeführte
Wendung sei außerordentlich zu bedauern, weil
die Frage der Annahme oder Ablehnung der
Verträge heute überhaupt noch nicht spruchreif
sei. Die Möglichkeit einer inneren Krise müsse
im gegenwärtigen Augenblick, in dem die Ein-
heitsfront besonders notwendig sei, bedauert
werden. An der Erklärung der ungeschriebenen,
aber feierlich erklärten Zusicherungen der all-
ersten Staatsmänner zu zweifeln, sei kein
Anlaß gegeben. Würden diese Zusicherungen erfüllt,
so erweise der Wiederanstieg Deutschlands die
Annahme der Verträge. Bis dahin könne es
mit Selbstbeherrschung und Zurückhaltung ohne
voreilige Beschüsse abwarten. Weiter referierte
Reichstagsabgeordneter Kahl über die
wirtschaftliche Lage und Präsident Ritter-
mann (Bielefeld), Mitglied des Nationalrates,
über die Anschließbewegung. Das Verzeichnis
des letzten zur Zusammengehörigkeit des
Deutschen Reiches und Deutsch-Ostereichs wurde
mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Verteilung des westfälischen Zentrums.

DR. Hamm, 25. Oktober. (Eig. Draht-
bericht.) Hier fand heute unter außerordent-
lich starker Beteiligung der Parteimitglieder des west-
fälischen Zentrums eine Parteitagung statt. Die
Mitarbeiter des westfälischen Zentrums unter
Vorsitzung des Vorsitzenden von Vercano
und der in der Zentrumspartei durch den Fall
Wirth aufgetretenen Strömungen. Der Vertrag
von Vercano könne als Wendepunkt in der
Weltgeschichte gebietet werden. Er sei geeignet,
eine Entspannung der äußeren politischen Lage
herbeizuführen. Er wandle sich unter starker
Kritik an der Stellungnahme der Deutschen Na-
tionalen gegen eine Ablehnung des Vertrages. Be-
züglich des Falles Wirth erklärte Marx, daß
nach Rückkehr Wirths aus Amerika die Ver-
handlungen mit ihm wieder aufgenommen
würden, um die Angelegenheit noch vor dem
Reichstag zu erledigen.

Abbau der Wohnungsämter.

B. Berlin, 25. Oktober. (Drahtb.) Aus
dem Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt
wird geschrieben: Die Geschäfte der Woh-
nungsämter haben sich wesentlich vermindert.
Da jedoch der Abbau der Wohnungsämter, ins-
besondere auch der durch die Finanznot ge-
botene Personalabbau mit dieser Einschränkung
der Dienstgeschäfte nicht überall gleiches Schritt
gehalten hat, so hat der Minister für Volks-
wohlfahrt die Regierungspräsidenten erneut
darauf hingewiesen, die Gemeindebehörden
nachdrücklich anzuweisen, einen
weiteren Abbau der Wohnungs-
ämter entsprechend der vermin-
derten Geschäftslage mit tünlichster
Beschleunigung zu betreiben.

Gallaux-Apotheose.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Draht-
bericht.) Finanzminister Gallaux
hat heute bei einem politischen Bankett in Cha-
teau du Louvre seine ausgedehnte Rede gehalten.

die nun im wesentlichen zu der unten mitgeteilten
verfälschten Rede Painlevés durch einen
außerordentlich klaren Ton aus-
gezeichnet. Gallaux legte Frankreichs Finanz-
lage so dar: 150 Milliarden langfristige Staats-
schulden; 50 Milliarden langfristige Schulden;
30 Milliarden Vorräte der nationalen Verlei-
hung, 10 Milliarden Vorräte der Bank von
Frankreich, also alles in allem rund 300
Milliarden Schulden, dazu kommen
die ausländischen Schulden, deren
Höhe er nicht nennen wollte, die ständig an-
wachsen, und schließlich noch jährlich 15-20 Mil-
liarden Ausgaben für Wiederaufbau. „Woher
kann diese tolle Schuld?“ fragte Gallaux.
„Vom Kriege natürlich, aber auch und zwar zum
größten Teil aus der Nachkriegszeit.“ Nach dem
Sätze hat man nur immer die von niedriger
Demagogie gezeuhte Formel angewandt:
Deutschland bezahlt. Man habe Anleihe auf
Anleihe aufgenommen, kurz, man habe eine
leichtsinigke Finanzpolitik betrieben. Seine
erste Aufgabe, nachdem er zum Finanzminister
berufen worden sei, sei gewesen, das Budget
ins Gleichgewicht zu bringen und die Schulden-
verhandlung mit Amerika und England aufzu-
nehmen. Das erste sei ihm gelungen. Im zwei-
ten Punkt sei noch keine Lösung erzielt worden,
aber er habe das Vertrauen, daß nicht mehr viele
Monate verfließen, bevor ein Schuldensabkommen
erzielt werde, wonach die Zahlungen Frank-
reichs diejenigen Summen nicht übersteigen wür-
den, die Frankreich auf Grund des Dawes-
Planes von Deutschland zu erhalten habe. Auch
in der Schuldfrage hätten die früheren Regie-
rungen eine verhängnisvolle Politik getrieben.
Die ausländischen Schulden seien durch die be-
queme energielose Verschleppungspolitik maßlos
angewachsen.

Schließlich kam Gallaux auf die verschiedenen
Vorschläge zur Sanierung zu sprechen und
erklärte rund heraus, daß er nicht für eine
Zwangskonversion oder eine mögliche Ver-
kaufung des Bankrott für die Staatsbankrotts
haben sei. Der sozialistische Vorschlag der Ka-
pitalsteuer sei außerordentlich verführerisch,
aber er sei seiner tiefsten Überzeugung nach
verwerflich für das Wirtschafts-
leben. Wenn sich einige Bankdirektoren für
die Kapitalsteuer aussprächen, so geschähe dies
aus egoistischen Gründen, denn die Banken
würden bei den dadurch notwendig werdenden
Transaktionen. Er, Gallaux, habe früher bei
der Einkommensteuer aufkommen gekämpft mit
den Sozialisten. Seine Dankbarkeit für die So-
zialisten wegen ihrer mutigen Haltung sei seiner
Beurteilung sei ohne Grenzen. Trotzdem nehme
er sich das Recht heraus, sich in allem Freimut
gegen die Kapitalsteuer zu äußern. In seinem
Schlußwort erklärte sich Gallaux bereit, jeden
Vorschlag zur demokratischen Ausgestaltung des
Steuerwesens anzunehmen, in welcher Form es
auch sei, aber man werde nur langsam zur Ge-
sundung der Finanzlage kommen.

Eine Rede Painlevés.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Draht-
bericht.) Ministerpräsident Painlevé hielt
bei einem Bankett der sozialistischen republikani-
schen Partei eine Rede, in der er einige be-
merkenswerte Erklärungen über die Finanz-
lage gab. Painlevé wies darauf hin, daß in
diesem Jahre nicht weniger als 15 Mil-
liarden kurzfristige Schatzscheine zum
Verfall gekommen seien. Davon seien
zwei Drittel automatisch verlängert worden,
während der Rest, dank der neuen Vorschläge
der Bank von Frankreich und der werblich-
diagen Anleihe zurückgezahlt worden sei. Heute
aber seien andere Maßnahmen notwendig. Das
Land wisse es, und es sei darauf vorbereitet. Zu-
nächst bestünde die gebietliche Notwendigkeit, die
kurzfristigen Staatsschulden und dann die lang-
fristigen zu amortisieren. Man sei einig über
die Schaffung einer Amortisationskasse, auf die
der Staat seine Bank nicht legen könne und die
genügend gesichert werden müsse. Über die Teil-
ung dieser Kasse bestanden allerdings zwei An-
sichten: Entweder der Kapitalsteuer oder
Zuschläge zu der Einkommensteuer.
Vielleicht sei die Einigung zwischen den beiden
Richtungen möglich, aber vor allem sei not-
wendig, unverzüglich Maßnahmen zur Ge-
sundung zu ergreifen und sich nicht auf Zu-
hilfsmittel zu verlassen. Der auch immer die
Männer seien, schloß Painlevé, die am Steuer
des Staatsschiffes ständen, jedenfalls müsse man
ihnen Bewegungsfreiheit und Vertrauen geben.
Im ersten Teil seiner Rede feierte Painlevé
die Vercano-Verträge.

Die Rückwirkungen auf das Kabinett.

Paris, 25. Oktober. (Eigener Draht-
bericht.) Über die Beurteilung der Rede des
Finanzministers herrscht in den politischen
Kreisen nur eine Stimme: Gallaux hat
mit dieser Rede alle Brücken abge-
brochen und alle Möglichkeiten zu einem Kom-
promiß in der Finanzfrage unmöglich gemacht.
In diesen Kreisen bezeichnet man die Rede
geradezu als politischen Selbstmord.
„Juristengerecht“ kündigt an, daß Justizminister
de Monts und Minister für öffentliche
Arbeiten Durauf entschlossen seien,
zurückzutreten, wenn Painlevé nicht sofort
Gallaux fallen lasse. Nach dem gleichen Blatte
werden mit Gallaux auch seine Freunde, Arbeits-
minister Laval und Kolonialminister Fesse
zurücktreten. Gleichzeitige würde aber auch Han-
delsminister Chaumet ausgeschickt werden,
gegen den sich eine starke Opposition in Kartell-
kreisen bemerkbar mache. Weiter versichert das
Blatt, daß Painlevé nunmehr erneut an die
Sozialisten herantreten und sie zur Teilnahme
am Kabinett auffordern werde.

Friedensverhandlungen mit Abd el Krim?

B. Paris, 25. Oktober. (Drahtb.) Nach
einer Mitteilung aus Madrid wird aus Melilla
berichtet, daß Abd el Krim in Begleitung
mehrerer seiner Führer und zweier Europäer
nach Tanger unterwegs sei, um mit
Frankreich und Spanien Friedensverhandlungen
einzuleiten. Wie der „Matin“ mitteilt, erhielt
die französische Regierung bis 1 Uhr nachts
noch keine amtliche Nachricht, die diese
Mitteilung bestätigt.

Der griechische Einbruch in Bulgarien.

Sofia, 25. Oktober. (Eigener Draht-
bericht.) Die griechischen Truppen befinden sich
300 bis 1000 Meter auf bulgarischem Gebiet.
Die aus dem Gebirgsgebiet gestückelten bulga-
rischen Bauern konnten ihr Eigentum nicht
vollständig bergen. Die längs der Grenze an-

gesteckten anatolischen Griechen, die mit den
Truppen über die Grenze kamen, plünderten
das Getreide, die Tabakvorräte und das Haus-
gerät. Zahlreiche bulgarische Grenzposten-
gebäude sind von den Griechen niedergebrannt
worden.

B. Sofia, 25. Oktober. (Drahtbericht.)
Die bulgarische Telegraphenagentur berichtet:
Griechische Artillerie beschießt seit heute morgen
die Orte Pieria und Portopo. Man meldet
bereits zahlreiche Tote und Verletzte
unter der Bevölkerung. Die griechischen Truppen
fahren fort, weitere Stellungen auf bulgarischem
Gebiet zu besetzen. Es besteht nicht das ge-
ringste Bedenken, daß sie einen Rückzug beab-
sichtigen.

Rumänien erklärt seine Neutralität.

Bukarest, 25. Oktober. (Eigener
Drahtbericht.) Der Ministerpräsident be-
schloß mit der durch den Konflikt zwischen Aus-
garnen und Griechenland geschaffenen Lage. Der
rumänische Standpunkt wurde dahin festgelegt,
daß Rumänien strengste Neutralität
bewahrt.

Das Strafgesetz der Sowjets.

Moskau, 25. Oktober. (Eigener
Drahtbericht.) Anlaßlich der Tagung des
allrussischen Volkskongresses gab General-
staatsanwalt Krentzko die Hauptzüge des
neuen Strafgesetzbuches der Sowjetrussischen
Republik bekannt. Die Verhältnisse der Sowjet-
staaten, die neue Reduktion des
Strafgesetzbuches weist gegenüber der Fassung
von 1922 zwei grundlegende Unterschiede auf,
die allerdings auch in der Strafgesetzbuchung
aller Staaten einzeln bestehen. Einerseits erklärt
das neue Strafgesetzbuch nicht nur begangene, son-
dern auch mögliche Verbrechen gegen
die Grundzüge des Sowjetstaates
als strafwürdig. Der § 18 des Gesetzes er-
klärt, daß ein Verbrechen auch bei nicht vorhan-
denen Straftaten, infolge der früheren Tätigkeit des
Angeklagten oder infolge seiner Zugehörigkeit zu
einem als verbrecherisch anerkannten Milieu,
Strafen verhängen kann. Die andere besondere
Eigenschaft des Strafgesetzbuches ist die Verfol-
gung von Staatsverbrechen gegen
die Sowjetmacht im Ausland. Es
wird verlangt, daß diese nicht nach dem geltenden
Recht des Staates, in dem sie verübt wurden,
sondern nach Sowjetrussischem Recht ge-
richtet werden sollen. Wie diese Bestimmung praktisch
durchgeführt werden soll, hat der Referent nicht
verraten. Sie wird also auch nur auf dem
Papier bleiben. Unter den übrigen Bestim-
mungen des Strafgesetzbuches sei erwähnt die
Beschränkung der Strafe durch Er-
schließen auf schwerere Fälle, darunter
auch die Verurteilung von Staatsgästen, die sich
in der letzten Zeit beträchtlich gehäuft haben.
Neu ist die Bestrafung von Ehegatten, die in
der Ehe Geschlechtsverhältnisse übertragen
haben.

London, 25. Oktober. (Eigener
Drahtbericht.) In Finanzkreisen ist man
über eine Schreckensart der Sowjet-Justiz
außerordentlich empört. Der Direktor der
russischen Außenhandelsorganisation Arkos in
London, Kriatowski, ist ohne Gerichtsver-
fahren bei seiner Ankunft aus London in Mos-
kau verhaftet und erschossen worden. Kriatowski,
der seine ganze Arbeitskraft für die
Wiederherstellung von für Ausland günstigen
Wirtschaftsverhältnissen mit England eingesetzt
hatte, war bereits seit einiger Zeit den Nach-
habern in Moskau ein Dorn im Auge, weil er
Verbindungen mit englischen Kreisen unterhielt,
die auf eine Verhandlung mit Russland hin-
arbeiteten. Im Laufe dieses Jahres wurde er
zum zweiten Male aufgefordert, nach Moskau
zu kommen. Letztes dies aber aus geschäftlichen
Gründen ab. Jetzt erhielt er in Abwesenheit
von Richterin abermals eine Aufforderung zu ver-
handeln. Dieser dritten Einladung hat er dann
Folge geleistet und ist ihr zum Opfer gefallen.

Der Straßenbahnverkehr in Frankfurt beendet.

B. Frankfurt a. M., 25. Oktober. (Drahtb.)
Nach langwierigen Verhandlungen kam es end-
lich zu einer Beilegung des seit dem vorigen
Sonntag andauernden Streiks der Straßen-
bahner. Man ist den Streikenden in der Lohn-
frage in der Weise entgegengekommen, daß vom
1. Dienstjahr ab eine Erhöhung ausgetan-
det wurde, dagegen sind die Forderungen auf über-
führung in das Angestelltenverhältnis und die
Bezahlung nach Beamtengruppen abgelehnt
worden. Kurz nach 3 Uhr nachmittags durch-
fuhren die ersten Wagen der Straßenbahn
wieder die Stadt.

Gasvergiftung im D. Zug.

B. Berlin, 25. Oktober. (Drahtb.) Das
Personal des D-Zuges 2 Berlin-Köln ist von
einem bedauerlichen Unfall betroffen worden.
Als der Züchter heute früh die beiden gemein-
sam in dem Zimmer des Übernachtungsraumes
auf dem Ostbahnhof schlafenden Oberkassner
Umber und Schmitz aus Köln wecken
wollte, wurde ihm keine Antwort erteilt. Nach
dem Eindringen in den mit Gas gefüllten
Schlafraum fand er beide Kassner leblos. Den
Bemühungen des Bahnarztes und der Feuer-
wehr gelang es, Schmitz wieder ins Leben
zurückzurufen, während bei Umber nur der
Tod festzustellen konnte. Die Ursache des
Unfalls ist auf Unvorsichtigkeit zurück-
zuführen.

Sportnachrichten.

Die Reichssportspiele im Reich.

Norddeutschland.
Hilfsterkreis: Eintracht - St. Georg
1:0; Wandseeder J. A. - Polizei 4:3; Elbe-
kreis: St. Pauli Sport - Altona 98 1:3;
Rothensburger - Union 0:0; Rhenischen
Kreis: Braunschweig - Hannover 96
- Germania Wolfenbüttel 2:2; Arminia Hannover
- Sport Rotweil Hannover 2:0; Werder Han-
nover - Sp. Bgg. Hildesheim 2:2; Eintracht
Braunschweig - B. f. B. Peine 4:1; Goslar 08
- Eintracht Hannover 3:1; Kiel - Börde
- Borussia Kiel - Preußen Jechow 3:2; Holstein

Kiel - B. f. B. Kiel 3:1; Olympia Neumünster
- Gaabener B. B. 3:2; Eiderhof: Alia Kiel
- Union/Teutonia Kiel 2:3; Gesellschaftsspiel:
Hohenoller Hertha - Blankenheide 5:1. Bre-
men: Berliner A. B. - Seehemünde 2:2. B. f. B.
Werder Bremen 2:7; Jachthafen: Bremer
B. f. B. - Union Bremen 1:1; Hemelingen
- B. f. B. Bremen 7:1; Pöfalspiel: Kommet Bremen
- B. f. B. Hüttingen 3:0; Gesellschaftsspiel:
K. B. T. C. Bremen - Woltmershausen 4:2;
Stern Bremen - Spiel und Sport 9:0; 0:2;
Vöbek: Medienburg: Germania Bismar
- B. f. B. Vöbek 1:1; B. f. B. Lübeck
- B. f. B. Oldesloe 1:5; B. f. B. Schwerin - Schwe-
rin 08 2:3; Harburger Bezirk: Borussia
- Viktoria Harburg (Pöfalspiel) 2:3; Nor-
mannia Harburg - Dörfchen (Ges. Spiel) 2:3.

Süddeutschland.

Bayern: A. G. B. Nürnberg - Schwa-
ben Augsburg 0:0; München 1890 - B. f. B.
München 2:2; Würtemberga: B. f. B.
Freiburger B. A. - S. A. Stuttgart 2:4; L. f. B.
Stuttgart - L. f. B. Vöfelfeld 5:0; B. f. B.
Stuttgart - B. f. B. Heilbronn 1:0. Main-
bezirk: Viktoria Alsfeld - Offenbacher
Riders 2:3; B. f. B. Hanau 98 - Fußballsport-
ein Frankfurt 1:1; Eintracht Frankfurt - Union
Niederrad 5:0; Germania Frankfurt - Uni-
vetta Frankfurt 5:1. Rheinbezirk: Pöfalspiel:
Ludwigshafen - L. f. B. Pirmasens 2:1; Mann-
heim 08 Pindhof - B. f. B. Ludwigshafen
2:2; S. B. Darmstadt - B. f. B. Redarun 1:1;
Rheinbezirk: Saar: Borussia Neunkirchen
- B. f. B. Saarbrücken 0:2; B. f. B. 05 Mainz
- Sp. Bg. Griesheim 5:2; Privatspiel: L. f. B.
Nürnberg - B. f. B. Vöfelfeld 9:1; Sp. Bgg.
München - Karlsruhe B. B. 2:1.

Berlin.

A. Abteilung A: Bornhörs - Spandauer
B. B. 2:4; Hertha B. C. - Union Potsdam
3:0; Union C. C. - Germania Hahelhorst
4:2; L. f. B. A. Teutonia - Weissensee 1900 3:3;
Abteilung B: Preußen - Union Oberschö-
nheide 3:2; Schöneberger Riders - Union 92 5:2;
Sportklub Spandau - Bader 04 3:2; Tas-
mania Neukölln - Germania 5:1; Gesellschafts-
spiele: Nordendnordwest - Berliner B. B. 92 1:2;
Hertha Weissensee - Meteor 1:0.

Der Boxsport-Silberpokal.

Reichsdeutschland schlägt Weltfale-Deffen mit
11:5 Punkten.
Im Kampf der Landesverbände um den
Boxsport-Silberpokal trafen sich in
Hagen der Reichsdeutsche Amateur-Boxverband
und der Westf.-Deffische Boxverband in der Vor-
runde. Die große Stadthalle war bis auf den
letzten Platz gefüllt. Die Weltfale-Deffen haben
sich stark verbessert und die Rheinländer mußten
hart kämpfen, um den Sieg sicher zu stellen. Im
Hilfsgegend war Kaiser (Köln) technisch
etwas besser, doch holte Welfer (Bodum) in
der letzten Runde stark auf und „unentschieden“
trennte man sich. Eine mögliche Leistung bei
Schade (Ruhrt) im Bantam gegen Wagner
(Dortmund). Der Weltfale schlug aus der
Doppelbedingung heraus blühend. Hagen, die
manchen Treffer einbrachten. Auch hier war das
Resultat „unentschieden“. Den ersten Sieg für
Westdeutschland holte Dübbers (Köln) im
Flechgewicht gegen Günther (Dortmund).
Der schnell schlagende Kölner beherrschte in allen
Kampfsphären die Lage und trotz tapferer Gegen-
wehr verlor Günther die Punkte. Einen glän-
zenden Kampf lieferte Starke (Duisburg),
der als Ersatz für Domgörgen (Köln) einsprang.
Im Leichtgewicht gegen Tripp (Dortmund).
Kang links bogend, konnte Starke die erste
Runde für sich buchen. Erst in der letzten Runde
konnte sich Tripp im Nahkampf durchsetzen und
stürmisch bejubelt für Weltfale den ersten Sie-
gipunkte holen. Technisch sehr schwache Leistungen
bot der Kampf im Halbflüster-Gewicht zwischen
Vindenkohl (Hann.-Münden) und W. in or
(Mülheim). Beide schlugen ungenau und wollten
durch großen Eifer die fehlende Technik ersetzen.
Das „Unentschieden“ wurde beiden Seiten ge-
recht. Einen neuen Beweis seiner guten Form
konnte Roth (Düsseldorf) in seinem Kampf
gegen Wehlhändler (Hagen) erbringen. Der
Weltfale, der seinen 50. Kampf lieferte, hatte
auf halber Distanz und im Nahkampf nichts zu
bestellen. Der Düsseldorf, der viele Körper-
haken schlug und famos bediente, wurde sicherer
Punktsieger. Drei bittende Runden mußte Tausch
(Dortmund) im Mittelgewicht gegen Müller
(Köln) überleben. Der lange Rheinländer hatte
den Kampf stets in der Hand und Tausch mußte
präzise Gerabe und Haken hinnehmen. Die An-
griffe des Dortmunders machte Müller durch
„Seitwärts“ unschädlich. Überlegener, Punktsi-
eiger: Müller. Im Schwergewicht stellte Welt-
fale-Deffen keinen Gegner, so daß Schürath
(Krefeld) kampfslos Sieger wurde.

Ringsport

Wie bereits angekündigt, standen sich am Sonn-
tag die beiden Ringermannschaften vom dritten
Bezirk des Sauerländischen Gau des deutschen
Athletik-Sportverbandes 1891, und zwar Honsber-
ger Turnverein - Kraftsport-Vereinigung A. T.
B. 1860 Elberfeld gegenüber. Recht zahlreiche
Sportfreunde hatten sich eingefunden, um Zeuge
von interessanten Kämpfen zu sein. Elberfeld,
das allerdings den Rückkampf mit 8:6 Punkten ge-
wonnen konnte, gelang es aber nicht, das Ver-
lorene im Vorkampf wettzumachen, und so trenn-
ten sich beide mit einem Unentschieden von 14:14
Punkten.

Pferdesport

Rennen zu Dortmund, 25. Okt. Erstes Rennen, 1. Abt.
1. Seilherd, 2. Schmeiss, 3. Stein. Tot. 71-19, 18.
17. 2. Abt.: 1. Patroclus, 2. Rosart, 3. Bedemmer.
Tot. 56-18, 15, 17. - Drittes Rennen: 1. Adm., 2.
Gros, 3. Seiltuna. Tot. 32-17, 112, 19. - Drittes Ren-
nen: 1. Sonnenmöna, 2. Solvator, 3. Reichsflum. Tot.
17-13, 14. - Viertes Rennen: 1. Groseflein, 2. Lott,
3. Alfia. Tot. 32-15, 42, 19. - Fünftes Rennen: 1.
Financier, 2. Diana, 3. Sealtia. Tot. 187-49, 28, 23.
- Sechstes Rennen, 1. Abt.: 1. Gharatan, 2. Gohmard,
3. Pannhüte. Tot. 204-40, 47, 31. 2. Abt.: 1. Gharit,
2. Lodgerber, 3. Timg Langt. Tot. 171-49, 19, 18. -
Siebtes Rennen: 1. Florett, 2. Peter, 3. Camo. Tot.
21-15, 30, 32.
Rennen zu Berlin-Grunewald, 25. Okt. Erstes Ren-
nen: 1. Grille, 2. Goldlad, 3. Gold Ort. Tot. 38-16,
23, 21. - Zweites Rennen: 1. Rautega, 2. Remmon, 3.
Stromer. Tot. 30-13, 16, 17. - Drittes Rennen: 1. So-
lamedes, 2. General Adler, 3. Rabiat. Tot. 36-16, 26.
- Viertes Rennen: 1. Fraueninlet, 2. Madiat, 3. Ro-
mer. Tot. 25-18, 22, 17. - Fünftes Rennen: 1. Adm.,
2. Marbud, 3. Sonnenblumen. Tot. 66-25, 31, 29. -
Sechstes Rennen: 1. Zartuna, 2. Ebbine, 3. Rettefeld.
Tot. 32-17, 23, 19. - Siebtes Rennen: 1. Rabewitt, 2.
Jeslerose, 3. Jatter. Tot. 192-61, 29, 27.

Sport-Rundschau

Deutsche Siege!

Zwei Länderkämpfe gegen die Schweiz überlegen gewonnen.

Der Fußballkampf in Basel.

4:0 (2:0)!

Deutschland holt die Siegesflagge. Endlich ein großer Erfolg! Raum wagte man zu hoffen... um so freudiger dieses überraschende 4:0 aus Basel. Und — allerdings nicht unerwartet — das 4:1 aus Frankfurt.

Zuerst zum Triumph der Fußballer über den „Europa-Meister“. Mehrere Sonderzüge zeigten von dem großen Interesse, das man unseren Vertretern entgegenbrachte. Die Deutschen sollten nicht enttäuscht werden. 17.000 Zuschauer umfüllten den Baseler Nordhorn-Platz, als Schiedsrichter Braun das Spiel eröffnete. Keine Änderungen hatten auf beiden Seiten noch vorgenommen werden müssen.

Schweiz:

Pulver (Young Boys)	Ramseyer (F.C. Bern)
Schneebeli (F.C. Bern)	Oberwalder (Young Boys)
Oberhauser (Nordhorn)	Hürzeler (Young Boys)
Chrenbolger (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)
Fürst (Basler)	Hürzeler (Young Boys)

Deutschland:

Die deutsche Elf hatte einen wahren Glanztag. Es war eines der besten Spiele, das eine deutsche Nationalmannschaft bisher geliefert hat. Schmidt und der meisterhafte Sturm gewannen das Spiel.

Die Hoffnungen, die man sich nach der glücklichen Umstellung im Sturm gemacht hatte, waren vollumfänglich berechtigt. Es bewahrheitete sich: Garber past in den Nürnberg-Fürther Sturm, ja, man kann sogar sagen, dieser Sturm braucht auf dem ganzen Kontinent keine Konkurrenz zu fürchten. Es war zeitweilig Afrobalist, was Garber an Platz und seine Nürnberg-Fürther Spieler an Balltechnik zeigten. Euter war glänzend. Fair und elegant sein Spiel, meisterhaft im Planen und bedacht nicht zuletzt sein Zusammenwirken mit Hochgang, dem Ballführer. Es war bewundernswert, wie Hochgang sich sofort auf dem ungewohnten Posten auszeichnete, auf Garbers Ideen einging, mit Schmidt und Euter harmonisierte. Hochgang war eine der markantesten Erscheinungen auf dem Felde. Dieser linke Flügel ist unüberwindlich. Und nun Garber! Der blonde Riese war der Schrecken der Schweizer. Wer mag es ihm nach, in einem internationalen Spiel drei Tore hintereinander zu schießen! Sein letztes Tor war... nun, so ein Tor kann eben nur ein „Tull“ Garber schießen! Franz und Strobel standen ihren Kollegen von links in nichts nach. Franz ist wieder der alte Meister des Lederballs und der weiche Strobel bewies wieder einmal eine „Einlenkungsstärke“. Der Sturm summa summarum: unüberwindlich in Schußkraft, Platz und Technik. Deutschland hat seinen Sturm gefunden! Hoffentlich!

Das Halb-Torsett: Schmidt-Röbler-Fang! Auch diese drei waren auf der Höhe ihres Könnens. Zuerst zu Röbler, auf den man als Neuling naturgemäß das Hauptaugenmerk richtete. Kurz gesagt: der Dresdener bestand seine Feuerprobe ausgezeichnet. Er arbeitete

ganz hervorragend, wenngleich sein Spiel nicht an die Präzision Kalbs heranreichte. Immerhin: Röbler war sehr gut. Der beste Spieler des Feldes war Schmidt. Die hiesigen Länderspieler übertraf er sich selbst. Knochenspiel, Zupspiel, Kopfschlag, Überkopf — alles in meisterhafter Vollendung. Es war ein Hochgenuss, das Dreieckspiel der drei Nürnberg-Fürther-Hochgang-Schmidt bewundern zu können. Lang war ebenfalls in bester Verfassung. Auch die Hintermannschaft zeigte sich würdig. Deutschland zu vertreten. Erstl erzielte Stuhlfauth famos. Er hielt bisweilen die schwersten Källe. Rutterer und Müller waren nicht zu überwinden. Alles in allem: Möge diese Bravourleistung der elf Deutschen in Basel ein gutes Omen für die weiteren Spiele sein.

Die Schweiz war der deutschen Vertreibung nicht gewachsen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß das hiesige Pöbel und Abwegen die Elf nicht wenig schwächte. Der beste Teil der Mannschaft war noch das Schlußtrio. Pulver recht fertige seinen guten Ruf. Mehrere Bomben der schußgewaltigen deutschen Innenstürmer Franz-Garber-Hochgang meißerte er hervorragend. Auch Ramseyer und Schneebeli ist keine Schuld für die Niederlage beizumessen. Sie spielten so gut, wie es gegen die feine Schweizer Arbeit der Angreifer ging. Vorzüglich, wohl der beste Schweizer, war Hürzeler, der seiner überaus schweren Aufgabe gegen Franz-Strobel mit bewundernswürdiger Ausdauer und großem Geschick gerecht wurde. Die beiden anderen Läufer konnten weniger befriedigen. Pöbel war ungenügend eifrig. Im Sturm schloß das Schwungrad bei den Aktionen: Abwegen! Hürzeler II war nicht der geeignete Sturmführer. Mit unserem Garber war er nicht zu vergleichen. Pöbel und Chrenbolger waren noch die besten Stürmer, doch fand Chrenbolger bei Pöbel nicht die nötige Unterstützung. Schorl hatte sonderlich guten Tag. Doch ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß auch mit Pöbel, Abwegen und Dietrich die Niederlage nicht abzuwenden gewesen wäre.

Spielverlauf:

In grandiosem „Antritt“ übernimmt Deutschland gleich das Kommando. Garber reißt die Deutschen immer wieder nach vorn, gut unterstützt von dem ausgezeichneten Dresdener. Die größte Überraschung war, daß Garber sich mit Hochgang und Franz blendend verstand. Von einer Dissonanz der beiden Systeme war nicht das mindeste zu merken. Die Kombination war rationell schnell und... erfolgreich. Es hielten Schüsse allerwertigen Kalibers auf Pulvers Heiligum. Besonders Hochgang und Garber zeigten sich durch Schußfreudigkeit und Schußgewalt aus. Zwei schöne Angriffsspiele führten durch Tull zu zwei ebenso schönen Toren: Das erste in der 13. Minute, wo er einen zurückgeprallten Ball sicher einsetzte, das zweite in der 23. Minute nach flüssiger Innenkombination. Nach dem Wechsel reißt sich die Schweiz mit aller Energie zusammen, schloß angesetzt von den enttäuschten Landesleuten. Aber alle Angriffe bleiben erfolglos. Erstl ist nicht zu schlagen. Vorn fornen die beiden schnellen Außenstürmer immer wieder für Angriffstempo. Garber ist nicht mehr zu halten. Er umspielt ein, zwei, drei, vier Gegner in unadäquater Manier und schießt ein wundervolles Tor. Eine Meisterleistung, die überglücklich schaut! Schon scheint es bei 3:0 zu bleiben, als neun Minuten vor Schluß Strobel einen seiner feinen Flankenläufe mit Jenterball abschließt. Hochgang nimmt die Flanke aus der Luft an und schießt prachtvoll ein. Der Kampf ist entschieden!

Der Hockey-Kampf in Frankfurt.

Deutschland siegt 4:1 (3:1) nach überlegenem Spiel.

(Von unserem nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatter.)

Um 11 Uhr umfüllten etwa 1500 Zuschauer das grüne Rund des 1880 Hedenfeldes; das war wohl mehr, als man unter den üblichen Verhältnissen erwarten konnte. Das letzte Grün des Hedenfeldes vereinigte sich mit dem rotenweissen Dreck der Schweizer und dem weiß-schwarzen der Deutschen zu einem farbenfrohen Bild, das von dem terrassenumrandeten Klubhaus der 1880er Kontrastfleck hervorsticht. Die Schweizer Kolonne, an der Spitze der Frankfurter Generalkonsole, überreichte ihren Landsleuten vor dem Spiel einen Blumenstrauß mit den Schweizer Landesfarben. Nach den üblichen Ansprachen und den Begrüßungs-Wortaus, an deren Stelle die Schweizer Mannschaft einen besonderen Schlachtruf „im petto“ hatte, begann der Kampf. Von dem an als Spielführer hatte das Los gewonnen, so daß die Schweiz gegen die Sonne zu spielen hatte. Die ersten Minuten sehen Deutschland erdrückend im Angriff. Strangen kann nur durch Haken im letzten Augenblick von einem hiesigen Torwart abgehalten werden. Bald darauf nimmt er eine hohe Vorlage von Hermann auf, mündet sich durch und sendet mit praktischem Fußball nach rechts in die rechte obere Ecke. Ein typisches „Strangentor“, das beglückten Beifall auslöst! Die Freude dauert aber nicht lange, denn die Schweiz gleicht durch Haken nach einer Unklarheit innerhalb der Verteidigung aus nächster Nähe aus. Bald darauf erhält Deutschland die erste Strafe, die aber aus dem Schußkreis heraus gerät. Im Anschluß an die sich entzündenden Geplänkel bekommt Theo Daag den Ball und bucht mit Bombenschuß den zweiten Treffer. Wenige Minuten später gute Flanke von Dr. Haverbeck, die Wilkens schon zu nehmen versucht und Strangen vollends erwachte, so Deutschland zum dritten Tor verhalf. Die ersten 25 Minuten hielten reißlos unserer Nationalmannschaft. Jetzt erst kommen die Gäste zum ersten Abschlag in der deutschen Hälfte! Im weiteren Verlauf können sie aktiv etwas beitragen. Sehr I verfehlt eine Strafe. Auf der anderen Seite hat Strangen mit seinen

temperamentvollen Durchbrüchen Pea, der Boden schien etwas zu schwer zu sein.

Nach Halbzeit steigerte sich das Tempo. Die deutsche Elf vermag aber nicht mehr zu der bestehenden Gesamtleistung der ersten halben Stunde aufzulaufen. Die Schweiz hält das Spiel vollkommen offen. Ringl er und Hausmann müssen wiederholt im letzten Augenblick retten. Vor dem Schweizer Tor entsteht sich eine tolle Situation, ein Erfolg ist mehrfach so augen in greifbarer Nähe. Da geht Haken mit dem Ball durch und kann nur noch so eben gekloppt werden. Wilkens verpaßt eine Bombenlegenheit, indem er dem Torwart freistehend auf den Leib schießt. Der Radtsch geht von der Seite ins Aus. Die linke Flanke wird sehr verträglich. Strangen hat schweren Kummer, da er immer vergeblich mit vorne ist. Schließlich gelingt dem auf halb rechts gelaufenen Garber ein famos Schrägschuss 4:1. Nun nach Ringl zwei weitere Schüsse hatten. Da seine beiden Verteidiger nicht schnell genug klären, halten sich die Schweizer Stürmer geräuschlos Zeit vor seinem Tor auf. Haverbeck wird bei einem Flankenlauf durch den linken Verteidiger der Schweiz regelwidrig genommen, so daß sein Fortschub unterbunden wird. Eine halbhoh Flanke von ihm springt Strangen, der zur Stelle ist, von der Stockante ab. Nach ein wenig verteiltes Feldspiel, und dann ist Schluss.

Verhättnis Beifall beschloß beide Mannschaften für ihr sympathisches, überaus faires Spiel, das, wie schon gesagt, seinen Höhepunkt schon in der ersten halben Stunde fand. Im ganzen genommen kann man sagen, daß dieser Sieg, wenn er auch kein absoluter Wertmesser für das Spielverhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz ist, in jedem Falle dem Spielverlauf entspricht und als solcher eine für die Schweiz ehrenvolle Niederlage bedeutet. Einige Eindrücke aus dem Rahmen dieser überaus wohlwolligen Bundesveranstaltung, deren Durchführung der S. G. Frankfurt von 1880 in musterhafter Weise oblag, sollen noch in besonderen Streifen festgehalten werden.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele

im Bergisch-Märkischen Bezirk.

In der I. Bezirksklasse

gegen sämtliche Favoriten.

Die Spiele der ersten Bezirksklasse brachten keinerlei Überraschungen. Es siegten in allen Spielen, die von vornherein als stärker angesehenen Mannschaften, und zwar meistens mit klaren Torunterschieden. Schwarz-Weiß Darmen lieferte mit neu aufgestellter Elf dem Düsseldorf 99 ein besseres Spiel als an den letzten Sonntagen, hatte aber das Pech, ziemlich früh einen Mann ganz zu verlieren, und zog infolgedessen im Schlußkampf, nachdem man eine Zeitlang in Führung gelegen hatte, mit 2:5 den Kürzeren. Trotz wenig überzeugender Stürmerleistungen wurde Sport- und Spielverein Elberfeld doch verhältnismäßig leicht mit dem Cronenberger S. G. fertig. 4:0 für die Buppertaler lautete das Ende. Gegen Schwarz-Weiß Darmen wird am nächsten Sonntag der S. G. aber besseres Können zeigen müssen, wenn er gewinnen will. Ihre reise Spielweise verhalf der Düsseldorf Fortuna in Solingen zu einem glatten Sieg von 5:1 über S. G. Solingen 95. In dem Düsseldorf Orts-treffen, das wiederum recht gut durchgeführt wurde, hatte Union Düsseldorf Mühe, den S. G. 04 mit 4:2 zu halten.

Die Tabelle, die jetzt zwei gleichstarke Gruppen der Meisterschaftsanwärter und Abstiegskandidaten erkennen läßt, hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unisch.	verl.	Tore	Pkt.
Union Düsseldorf	13	9	1	3	44:21	19
Fortuna Düsseldorf	14	8	3	3	31:13	19
S. G. 99 Düsseldorf	13	7	3	3	26:16	17
Sp. u. Sp. Elberf.	12	6	4	2	29:13	16
S. G. 04 Düsseldorf	12	5	4	3	18:15	14
Schwarz-Weiß Darmen	15	4	4	7	29:46	12
S. G. Solingen 95	13	5	1	7	27:36	11
S. G. 04 Düsseldorf	13	3	2	8	16:26	8
S. G. Cronenberg	13	2	3	8	16:39	7
S. G. 05 Düsseldorf	10	1	3	6	10:21	5

Cronenberger S. G. — Sport- und Spielverein Elberfeld 0:4 (0:2).

Nor mehr als zweitausend Zuschauer entwickelte sich auf dem Hahnenberger Sportplatz ein schnelles, zeitweilig hartes Spiel, das aber doch keinerlei gröbliche Ausschreitungen zeitigte. Elberfeld hatte von Anfang an das Fest in der Hand, und wenn Cronenberg auch zuweilen in die Nähe des Elberfelder Tors kam, so war das weniger eine Folge des taktisch und technisch guten Spieles, als des vorbildlichen Eifers der meist jugendlichen Spieler, denen in diesem Punkte Elberfeld erheblich nachstand. Wieder war die Hintermannschaft des S. G. überaus gut, und fastisch und Ehrgeiz, auch Beizold im Tor, lieferten eins ihrer besten Spiele. Die Läufer, der wiederhergestellte Ammerbader in der Mitte, flankiert von Tischler und Knebel II, waren in der Abwehr gut, ihre Vorlagen dagegen verbesserungsbedürftig. Trotzdem ist das keine Entschuldigung für den falschen und unzusammenhängenden Angriff, der, von Schmidt aufspornend und gut geführt, nur zu häufig nicht auf dem Posten war, ganz erheblich trüff und großen Mangel an Enschlußkraft zeigte. Besonders Heber und Henker, aber auch Eden-schwiller, mußten härter und aufmerksamer werden, wenn es gegen schwerere Gegner geht. Die Cronenberger Elf zeigte die bekannten Vorzüge ihrer älteren Vorläufer: Schnelligkeit, Eifer und Schlachtfähigkeit. Ihre Kombinationskunst ließ jedoch noch viele Wünsche offen. Aus dem Rahmen heraus nach der guten Seite hin fielen Mittel-läufer und beide Verteidiger. Der jugendliche und technisch ganz gute Mittelfürer darf sich einige unfaire Mäßen abgewöhnen. In der zweiten Halbzeit war die Elf durch das Auscheiden eines Verteidigers ganz erheblich geschwächt.

Bereits nach 10 Minuten kommt Elberfeld durch Heber zu einem billigen Erfolg, da der Torwart einen weiten Schuß zunächst hält, aber dann festhalten läßt. Der Schiedsrichter entscheidet trotz falschen Einspruchs der Cronenberger, Tor. Wenige Augenblicke später bereitet nur ein Verteidiger ein zweites Tor, nachdem der etwas unruhige Torwart seinen Platz zwischen den Pfosten verlassen hatte. Den Ausgleich bereitet dann Knebel, macht aber, als die Gefahr schon beseitigt ist, noch unnötigerweise Hand. Den schlechtgetretenen Elberfelder hält aber Beizold. Bei Gegenbesuchen verpaßt Henker mit dem Kopf und Heber durch Hochball. Nach beiderseits erfolgloser Ecke erzielt Schmidt durch Schuß unter die Latte das zweite Tor, das wiederum von Cronenberg nicht anerkannt wird. — Nach der Pause ist Elberfeld stärker überlegen, zumal ziemlich bald ein Verteidiger Cronenbergs ausschließt. Wenn trotzdem ein Elberfelder durch Attwood verwandelt und zum Schluß ein Drängler erzielt wird, so lag das teils an der Ueberkombination der Stürmer, die sämtlich Angst vor der eigenen Rutage zu haben schienen, und an einem gewissen Pöbel, dem sich die Blau-Weißen im letzten Augenblick des Sieges hingaben. Der Duisburger Schiedsrichter fand nicht den ungeteilten Beifall aller Zuschauer.

Schwarz-Weiß Darmen — S. G. 04 Düsseldorf 2:5 (0:0).

Die Her hinterließen einen in jeder Hinsicht guten Eindruck, jedenfalls einen bei weitem besseren als zuvor vor 14 Tagen. Ihre Spielweise ist technisch gut und flüssig, dazu fair. Allerdings hat man auch von dieser Mannschaft bedeutend bessere Leistungen gesehen. Im Sturm wollte es nicht so recht klappen. Er entehrte, schiedbar durch das Fehlen des verletzten Sturmführers Simon, der nötigen Einheit und Durchschlagskraft. Erst als Heibamp in der zweiten Hälfte häufiger vorne war, klappte es besser. Er lieferte übrigens ein hervorragendes Spiel und entschied den Kampf. Die Läuferreihe mit Müller III, Bes-gen und Heibamp war der beste Teil der Elf. Außerdem zeigten noch besonders van Baeg-ninad und Besl.

Nachdem Schwarz-Weiß wochenlang wie Drogenes mit der Lauer nach Leuten gesucht hatte, die den durchschlagserfüllten Sturm bilden soll-

ten, scheint man endlich an den richtigen Pfaden zu wandeln; scheint, denn die augenblickliche Spielweise der Sturmreihe läßt hinsichtlich der Zusammenarbeit und des erforderlichen innigen Verständnisses noch ziemlich viel zu wünschen übrig. Immerhin konstatierte man eine gewisse Fortschritte, einen gesunden Drang nach vorne und zuweilen einen annehmbaren Toranschlag, Eigenschaften, die man bei dem Sturm der vergangenen Sonntage gänzlich vermisse. Es will immerhin schon etwas heißen, gegen eine Hintermannschaft mit van Baeg-ninad und Besl mit nur vier Leuten zwei einwandfreie Tore zu erzielen. Die Läuferreihe hat ihre frühere Form bei weitem noch nicht erreicht. Sie fiel gegen Schluß hart ab. In der Bedung zeigte Hoppe im Tor eine gute Leistung. Auch Kämpfer, den man erstmalig wieder vermisste, war trotz seiner Fehler recht erfolgreich tätig. Draußen wie immer eifrig. Der Schiedsrichter genügt.

In den ersten Spielminuten wird der beste Barmer Läufer, Westhoff II, verletzt und scheidet für das ganze Spiel aus. Auch Besgen muß kurze Zeit später wegen Verletzung den Platz verlassen, er kehrt bald wieder. Die Gartenstädter sind zunächst meist im Angriff. Die Angriffshandlungen der vier schwarz-weißen Stürmer sind noch ziemlich zerstreut, aber gefährlich. Später finden sie sich besser. Das Spiel ist weiterhin durchaus verteilt. In der 33. Minute verschießt Schwarz-Weiß einen Elfmeterball. Dr. Erdmann scheidet kurz vor der Pause wegen Zehnerschmerz aus. Halbzeit 0:0.

Nach der Pause gerät das Tor der Gäste ver-schiedentlich in äußerste Bedrängnis. In der fünften Minute erzielt Störte nach guter Vorlage Attrns den ersten Treffer. Einige Minuten später bucht Düsseldorf durch Selbsttor der Barmer den Ausgleich. Einen scharf geschossenen Ball Heibamp lenkt Kämpfer ins eigene Tor. Trotzdem sind die Vorstöße der Schwarz-Weißen immer noch gefährlich. 99 kombiniert jubel. Schwarz-Weiß drängt vorübergehend leicht. Störte nimmt gut an, schießt aus 15 Meter Entfernung, und das Leder hängt aufs neue im Netz der Gäste. Schwarz-Weiß führt 2:1. Die Her werden von nun an durch gute Angriffshandlungen gefährlich. Heibamp läuft zu großer Form auf. Er ist überall zu finden. Die Läuferreihe der Barmer läßt nach. Die drei Stürmer können sich nicht entfalten. 99 drängt nunmehr und erzielt nach einem Fehler der Verteidigung den Ausgleich. In kurzen Abständen bucht nunmehr der Düsseldorf Sturm bis zum Schluß drei Tore, von denen das letzte, ein Handelfmeterball, unglücklicherweise mit dem Schlußpfiff zusammenfiel.

Die Her haben infolge ihrer besseren Leistungen verdient gewonnen. Im ganzen war bei den Einheimischen ein Fortschritt infolge festgestellten, als die Mannschaft sich bis kurz vor Schluß mit nur zehn Leuten tapfer hielt. Schwarz-Weiß mußte diesmal in ein Trefferverhältnis willigen, das dem Spielverlauf und den gezeigten Leistungen in dieser Spanne immerhin ein unverdient hartes Urteil spricht.

Solinger S. G. — Fortuna Düsseldorf 1:5.

Das Spiel, das die für Solinger Verhältnisse starke Aufwärmmenge von 2½ tausend Personen angelockt hatte, bewies deutlich, daß die Solinger Elf bei normalen Platz- und Witterungsverhältnissen den führenden Düsseldorf Vereinen doch nicht gewachsen ist.

Uebersicht über die Spiele der II. Bezirksklasse.

Auf allen Plätzen bleiben die Gastgeber siegreich. Als wichtigstes Treffen ist das in Langerfeld anzupassen, wo die Sportgemeinde Langerfeld über Tura-Barmen mit 3:0 Sieger blieb. Das Treffen wurde für den ausgedehnten von einem unbefähigten Schiedsrichter geleitet, weshalb es vorüberhand als Gesellschaftsspiel gewertet wird. Der Barmer S. G. wurde mit dem Sennep S. G. nicht so leicht fertig und war froh, am Ende mit 2:0 die Punkte beim behalten zu haben. Mit einer jungen Mannschaft glaubte der T. u. S. P. A. Ronsdorf sein Schicksal zu verbessern. Allein der Sturm war nicht so schicksalhaft, um dem Schicksal S. G. auch nur ein Tor entgegenzusetzen. Obgleich hatte mit 4:0 das bessere Ende für sich. Demnach der S. G. Sonnenborn gegen den Walder S. B. einen 5:1-Erfolg errang, so waren die Leistungen keineswegs so befriedigend, wie das Ergebnis andeuten scheint. Zum fälligen Rückspiel weile die S. u. S. P. B. A. Rarmen bei dem S. G. Sildern 0:3 und gewann mit 4:3 Toren.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Gew. d. unisch. Verl.				Tore	Pkt.	
Sportf. Sonnenborn	17	14	1	2	62:22	29
S. f. A. Chligas	18	12	1	5	42:29	25
Sportf. Langerfeld	18	11	3	4	56:38	25
Germania Elberfeld	17	11	2	4	40:20	24
Sp. u. Sp. Barmen	17	11	2	4	42:28	24
Solinger-Gräfrath	16	10	2	4	54:24	22
S. G. B. Sildern	17	6	6	5	32:31	18
Barmer S. G.	17	6	3	8	31:36	15
S. B. A. Chligas	17	4	4	9	26:40	12
Tura Barmen	16	3	5	8	26:36	11
S. P. B. Wald	17	4	3	10	31:56	11
S. G. Sennep	19	4	3	12	30:51	11
Solingen 98	16	4	1	11	26:49	9
T. u. Sp. Rousdorf	18	2	1	15	23:58	9

S. G. Sonnenborn 07 — Walder S. B. 03 5:1 (2:1).

Mit einem so hohen Siege der Einheimischen war nach dem Halbzeitergebnis nicht zu rechnen. Die Walder erwiesen sich als eine äußerst flinke Mannschaft. Wenn sie auch an Technik weit hinter der Sonnenborner zurückstand, so muß der ermüdete Eifer unumwunden zugegeben werden. So kam es auch, daß die Walder zuweilen immer eher am Ball waren als der Gegenüber. Allerdings mußten die unfairen Mäßen einzelner Spieler unbedingt gestaktet werden. Aus dem Rahmen der Gastmannschaft nach der Torwart besonders hervor. Das Angriffsspiel Sonnenborns war nur ein Schatten der Leistungen vom Vor-

sonntag. Die Verwirrung wurde erst nach dem dritten Tor überwinden. — Schon gleich nach dem Beginn des Punktespiels bedrängte Sonnenborn einen Elfmeter zugesprochen, den der Mittelfürmer unbehindert verwandelte. Das zweite Tor entsprang einem prächtigen Kopfschuss desselben Spielers. Als sich dann das Spiel nach und nach ausglich, war es immer noch Sonnenborn, dessen Angriffshandlungen gefährlicher wirkten. Durch einen Fernschuß erzielt Wald das erste und letzte Tor. Nach der Pause gibt es lange Minuten vor dem Sonnenborn Tor. Nichts lange dauert es, bis das dritte Tor fällt. Ein Kopfball des Halbrechts erhöht den Torvorsprung Sonnenborns. Die Stärke der Halber liegt von nun an in ihrer Festhaltungsarbeit. Ihr Torwart hat manchen Versuch unglücklich zu machen. Erst ein weiterer Elfmeter und der Abschluß einer sinnreichen Kombination bringt dem Halberverein den vierten und fünften Treffer. Der Gesamtergebnis des Spieles war jedenfalls nicht der beste.

Sportgemeinde Langerfeld — Tura Barmen 3:0 (1:0).

Da der angesehene Schiedsrichter nicht erschien, einigten sich die Parteien auf ein Gesellschaftsspiel. Nach kurzem Hin und Her geht Langerfeld vor und erzielt schon in der dritten Minute den ersten Treffer. Trotz aufopfernden Spieles auf beiden Seiten ändert sich an dem Ergebnis bis zur Pause nichts mehr. Die zweite Hälfte gehört dann in der Hauptsache dem Halberverein, der bis zum Schluß noch zweimal erfolgreich sein kann.

Langerfeld 2 — Tura Barmen 2 1:2.

Barmen 2. C. — Kenney 2. C. 2:0 (1:0).

Beide Mannschaften führten ein faibles und spannendes Spiel vor. Die Spielführung war ziemlich ausgeglichen. Der Glücklichere hat den Kampf eben für sich entscheiden können. Barmen ging durch Elfmeter in Führung. Nach der Pause ist eine kleine Ueberlegenheit der Einheimischen unverkennbar. Barmen verschießt einen Elfer, um kurz hernach durch den Linksaußen den zweiten Treffer anzubringen, der den Barmen Sieg sicherte.

Die Spiele der 1. Gauklasse.

In der Nordgruppe gab es eine große Ueberraschung. Der Spitzenführer, F. C. Belbert, glaubte, an der Rohlfurter Brücke schon den Sieg mit 2:1 in der Tasche zu haben, als der B. V. Cronenberg sich aufstellte, 4 Durchbruchstore erzielte und zum Schluß den Gästen mit 5:3 das Nachsehen gab. Der F. C. Schwelm ließ die günstige Gelegenheit, dem Spitzenreiter erheblich näher zu kommen, ungenutzt und lieferte dem Sport- und Spielclub in Haan nur ein unentschiedenes 1:1-Spiel. Mit großem Torunterchied setzte sich S. S. B. Belbert gegenüber seinem Ortsgegner Borussia durch und siegte mit 5:0. Ganz zurückzufallen scheint der Elberfelder S. C. 08, der der Barmen Viktoria mit 1:4 die Ehre überlassen mußte. Bei der nachfolgenden Tabelle ist zu beachten, daß Schwelm 2 Spiele mehr ausgetragen hat als der F. C. Belbert, der demnach relativ immer noch führt:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
F. C. Schwelm	15	7	7	1	30:20	21
F. C. Velbert	13	9	2	2	30:19	20
Altenmannia Barmen	14	5	8	1	35:23	18
S. S. B. Velbert	14	8	1	5	36:15	17
S. S. B. Sudberg	14	6	4	4	36:24	16
Viktoria Barmen	14	8	—	6	37:26	16
S. S. B. Langenberg	15	6	3	6	30:35	15
S. S. B. Haan	17	5	2	10	34:49	12
S. C. Elberfeld 08	14	3	3	8	23:30	9
Borussia Velbert	12	3	2	7	16:34	8
B. V. Cronenberg	14	2	—	12	20:52	4

In der Südgruppe blieben die führenden Mannschaften weiter siegreich. So gewann der Spielverein Wever mit 5:0 glatt gegen den B. V. Merfeld. Auch der B. V. Merfeld konnte sich dem S. C. 08 Biedinghausen gegenüber mit 4:1 durchsetzen. Ganz überlegen mit 9:1 fertigte der Barmen Viktoria den VfL Barmen auf. Die Reinsbager Sportfreunde ab. Knapp mit 3:2 raubte der B. V. Lüttringhausen dem S. S. B. Merfeld kostbare Punkte. Die Entscheidung im Oberbergischen fiel zugunsten des S. S. B. Gummerbach, der dem B. V. A. Friedrichstal mit 2:1 das Nachsehen gab. Die Tabelle ergibt folgendes Bild:

	un-				
	gesp.	gew.	entf.	berl.	Tore Pkt.
Sp. V. Wever	16	12	1	3	42:15 25
B. V. Remscheid	15	12	—	3	50:15 24
S. V. Barmen	16	10	3	3	47:21 23
B. V. Schlagbaum	18	9	4	5	47:23 22
S. S. V. Remscheid	14	8	3	3	39:20 19
B. V. Lüttringhaus	13	8	2	3	34:34 18
Sp. V. Solingen	15	7	2	6	38:29 16
S. C. Biedinghaus	14	5	2	7	18:29 12
S. S. B. Gummerb.	14	3	3	8	16:30 9
B. V. A. Friedrichstal	16	3	2	11	15:36 8
Sportfr. Reinsbagen	16	1	2	13	13:59 4
B. V. A. Merfeld	17	2	—	15	20:68 4

Elberfelder B. V. 07 1 — B. V. 98 Solingen 1 3:2 (2:1).

Zu einem Gesellschaftsspiel weiste C. A. B. 07 in Solingen und konnte gegen den Kreisligavertreter einen einwandfreien Sieg herausholen. Sofort nach Aufbruch geht 98 in Führung, doch erzielt die Elberfelder bald den Ausgleich. Kurz vor der Pause kann der Mittelfürmer nochmals erfolgreich sein. Das Tempo steigert sich nach Halbzeit noch mehr, und es wird energisch um den Sieg gekämpft. Nachdem beide Mannschaften noch je ein Tor getreten hatten, beendete der Schlußpfiff das gute Unparteilichen einen schönen, fa-

ren Kampf. B. V. spielte wieder mit der alten Mannschaft.

B. V. Rehm. — Liga Ref. 2. C. Bg. Barmen 2:0.

B. V. 2. M. — Solingen 2. M. 1:7.

B. V. 2. B. — S. C. Bg. Barmen 2a B. 1:4.

Schiedsrichter-Vereinigung Elberfeld.

Auf der Tagung der Elberfelder Schiedsrichter, die am Samstag in Sonnenborn stattfand, wurden in den Vorstand gewählt: Otto Kube (S. C. B. Elberfeld) als Vorsitzender, Kausch (S. C. Sonnenborn) und Kromberg (S. C. 08 Elberfeld).

Weißdeutschland.

Vergleichs-Märk. Bezirk: B. V. 04 Düsseldorf — Tura Düsseldorf 2:1 (1:1), Schwarz-Weiß Barmen — D. S. C. 99 Düsseldorf 2:5, F. C. Solingen 95 — Fortuna Düsseldorf 1:5, S. C. Cronenberg — S. u. S. B. Elberfeld 0:1, S. C. 05 Düsseldorf — B. V. Alteneffen 2:1 (Gesellschaftsspiel).

Nieder-Rhein-Bezirk: B. f. L. Krefeld — Union Krefeld 3:7, Duisburger Sp. V. — Duisburg 99 5:1, Preußen Duisburg — Hamborn 07 3:1, B. f. v. B. Ruhrort — Weidenich 06 1:1, Weidenich Sp. V. — Rascenport Mülheim 18:0 (!), Union Hamborn — Duisburg 08 0:1, Oberhausen — Preußen Krefeld 1:1.

Ruhr-Bezirk: Preußen Essen — Schwarz-Weiß Essen 3:2 (1:2), Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen 1:1 (1:1), Alemannia Dortmund — Essen 99 0:0.

Rhein-Bezirk, Gruppe Süd: Rhénania Köln — Kölner C. f. R. 1:2, Viktoria Köln — Köln 99 0:1. Gruppe West: Borussia M. Gladbach — Germania Dürren 8:2 (3:2), Alemannia Aachen — Dortmund 95 3:2 (Gesellschaftsspiel).

Westfalen-Bezirk: Dönnbrück 00 — Preußen Münster 3:3, S. u. S. Aalen — Union Herford 3:1, B. f. B. Bielefeld — S. C. Gronau 09 6:1, Mindener S. C. — Westfalia Aalen 1:1, Viktoria Recklinghausen — Union Recklinghausen 2:0.

Ostfalen-Bezirk: Dönnbrück 00 — Preußen Münster 3:3, S. u. S. Aalen — Union Herford 3:1, B. f. B. Bielefeld — S. C. Gronau 09 6:1, Mindener S. C. — Westfalia Aalen 1:1, Viktoria Recklinghausen — Union Recklinghausen 2:0.

Südwestfalen-Bezirk: Weiter — Sportfreunde Siegen 6:5 (!), Haagen 05 — Reckheim 08 2:0, Gerdelsberg — Eppenhäusen 1:2.

Handball im B. S. B.

Die gestrigen Treffen blieben von Ueberraschungen nicht verschont. So kommt vor allen Dingen das 2:2, das die Polizei aus Remscheid gegen Tura Barmen erzielte, recht unerwartet. Solingen 95 erzielte gegen die erste Sportvereins-Solingen-Gaststätte einen glücklichen 2:1-Sieg. Dem Spielverlauf nach hätte es auch umgekehrt lauten können. Die Her aus Solingen holten gegen B. f. B. Remscheid nur ein mageres 2:2 heraus. In Düsseldorf kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Sportklub 99 landete einen Bombensieg von 15:0 (!) über die Werstener, und Elber 2:0 gegen B. C. 05 Knapp mit 3:2.

In der 2. Bezirksklasse verliefen die Kämpfe programmäßig, wenn auch die hohen Ereignisse etwas übertrafen. Die Elberfelder-Barmen-Polizei blieb knapp mit 3:2 über die Barmen Sport- und Spielvereinsvereinigung siegreich, wodurch die Polizei weiterhin die Spitze der Tabelle hält. Remscheid Ballspielverein 10 hatte mit 4:0 gegen Solingen 95 zweite Elfe das Nachsehen. Langerfelder Sportgemeinde mußte mit 6:1 die Ueberlegenheit der Honsdorfer anerkennen. Schwarz-Weiß Barmen 2 feierte wieder einen Bombensieg, und zwar von 11:1 über Sudberg.

Hockey

S. S. B. Elberfeld 1 — S. C. M. Gladbach 1 2:5 (1:5).

S. S. B. hatte auch gestern keinen Erfolg. Allerdings war die Aufstellung wiederum nicht glücklich, während die Gladbacher eine Elf stellten, die in technischer Hinsicht und Schnelligkeit den Elberfeldern weit überlegen war.

S. S. B. hatte im Torwart und linken Verteidiger die besten Kräfte, alle übrigen konnten weniger befriedigen, eine Ausnahme machte zeitweise in der zweiten Halbzeit der Mittelfürmer.

S. S. B. Elberfeld (Jungen) — S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

S. C. M. Gladbach (Jungen) 1:2.

B. V. Remscheid 1 — H. C. 95 Solingen 1 4:0.

Remscheid bestätigte auch weiterhin seine gute Form und bezwang seinen bergischen Rivalen aus Solingen wider Erwarten hoch mit 4:0. Der Sieg der Turner war in jeder Weise verdient. Solingen konnte bei der guten Abwehrarbeit der Remscheider nicht viel befehlen, versuchte aber das Spiel durch unnötige Härte zu beeinflussen, fand allerdings bei den Schiedsrichtern keine Gegenliebe. Nachzutragen ist noch, daß Remscheid am vergangenen Sonntag einer Einladung des H. C. Neuenahr Folge leistete und mit einem 1:0-Sieg heimkehrte. Ganz im Gegensatz zum gestrigen Spiel wurde dieser Kampf in fairster Weise durchgeführt.

Leichtathletik-Ausflug.

In wunderbarer Herbstpracht erglänzte, lagen gestern die waldigen Höhen und Täler des Burgholzes da, als sich ein Trüpplein unerwarteter Leichtathleten aufmachte, den vom Verbandsvorsitzenden beschriebenen Herbstwaldlauf des Gaues Elberfeld-Barmen auszuführen. Ein Trüpplein von etwa 40 Teilnehmern, wo bei Annahme von etwas Pflichtbewußtsein auf Seiten der Verbandsvereine mit mindestens 200 Läufern gerechnet werden mußte. Wieder einmal ein Beweis dafür, wie stiefmütterlich die Leichtathletik behandelt wird von denen, die immer das große Wort von der Erziehung des Volkes reden! Denn wenn es sich um die Einlösung der Verpflichtungen handelt, steht man vor einem Nichts. Die Punktspiele für die einzelnen Abteilungen sind als Entschuldigungen nicht zu werten; zählen unsere Vereine doch Hunderte von Mitgliedern, die sich Sportler nennen, und aus dieser Reserve hätte sich mit Leichtigkeit eine oder zwei Mannschaften zusammenstellen lassen. Uebrigens war die Veranstaltung auch ein Schulbeispiel für das Nebeneinander- bzw. Durcheinanderarbeiten der einzelnen Verbandsausführer. Wenn da nicht ganz gewaltig Wandel geschaffen wird, kann im nächsten Jahre noch manches liebliche Töhlwäldchen erlebt werden.

An Vereinen waren nur S. S. B. Elberfeld, Schwarz-Weiß Barmen, B. V. 08 Elberfeld und Sportklub Elberfeld vertreten. Gegen 11 Uhr erfolgte der Start für die 7 1/2 Kilometer lange Strecke für Senioren, die vom S. S. B. Elberfeld in tadelloser Weise gekennzeichnet war. Den Ordnungsführer und Hilfsdienst hatte die freiwillige Sanitätskommission vom Roten Kreuz Elberfeld-Sonnenborn übernommen; ihre Organisation klappte einfach vorzüglich, wofür dem Kolonnenführer, Herrn Walderbach, auch an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen sei. Glücklichemweise brauchte bloß bei einem leichten Fall Hilfe geleistet zu werden.

Gegen 11:20 Uhr trafen die ersten der etwas später gestarteten Jugendlichen ein, als Sieger Ringel (S. S. B.), der die etwa 3 Kilometer in der vorzüglichen Zeit von 11 Minuten 33 Sekunden bewältigt hatte.

Kurz darauf durchlief der erste Senior das Ziel, Schäfer (S. S. B.), dessen Zeit mit 28 Minuten gleichfalls ganz ausgezeichnet ist. In mehr oder weniger großen Abständen folgten dann einzeln die übrigen Läufer.

Nachfolgend die drei ersten in jeder Klasse:

Senioren: 1. Schäfer, S. S. B. Elberfeld, 28 Minuten; 2. Heinen, S. S. B. Elberfeld; 3. Gerner, B. V. 08 Elberfeld. — Mannschaftslieger: S. S. B. Elberfeld.

Jugend (Jahrgang 07-08): 1. Ringel, S. S. B. Elberfeld, 11 Min. 33 Sek.; 2. Boges, Hans, S. S. B. Elberfeld; 3. Becker, S. S. B. Elberfeld. — Mannschaftslieger: S. S. B. Elberfeld.

Jugend (Jahrgang 09-10): 1. Firth, Erich, S. S. B. Elberfeld; 2. Dörmann, S. S. B. Elberfeld; 3. Färber, Erich, S. S. B. Elberfeld.

Die Meisterschaften im 50-Kilometer-Gehen.

Steveri (Sportfreunde Neudöhl), deutscher und Sieger (Hamburger Spielverein 03) westdeutscher Meister.

Deutsche Meisterschaft: 1. Steveri (Sportfreunde Neudöhl) 4:42,31; 2. Born (Komet Berlin) 4:43,29; 3. Piffen (Hamburger Spielverein) 5:02,41; 4. Robbe (B. V. 04) 5:04,38; 5. Eiebert (Germania Gelnhausen) 5:10,25; 6. Stassen (Neuß 1912) 5:11,37; 7. Bauer (B. f. L. Widdau) 5:11,41; 8. Jafasolino 5:20,56; 9. Durest (B. V. 08 Duisburg) 5:24,17; 10. Döndthal (Neuß 1912) 5:32,26; 11. Wünger (Wuppertal) 5:34,09; 12. Weinen (Rhönix Leipzig) 5:10,56; 13. Müd 11 (B. V. 08 Duisburg) 5:40,57.

Westdeutsche Meisterschaft: 1. Piffen (Hamburger Spielverein) 5:02,11; 2. Robbe (B. V. 04 Düsseldorf) 5:04,33; 3. Stassen (Neuß 1912) 5:11,37; 4. Jafasolino (B. V. 04 Düsseldorf) 5:20,56; 5. Durest (B. V. 08 Duisburg) 5:24,17; 6. Döndthal (Neuß 1912) 5:32,26; 7. Müd 11 5:40,57.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Am vergangenen Sonntag trafen sich verschiedene Kreise des A. D. T. Rheinlands-Westfalens zur Austragung eines größeren Musterriegen-Pokalturniers in Mülpe beim Hahnenbader Turnklub. Acht Mannschaften bewarben sich um den Hauptehrenpreis. Ausgeturnt wurde der Kampf an den verschiedenen Geräten (Reck, Barren, Pferd), wobei der Elberfelder-Verein B. V. nach einem von allen Seiten sehr beachteten Kampf den Hauptehrenpreis mit 6 Punkten Vorprung vor B. V. Germania Gerdelsberg erringen konnte. Der Arrenberger T. V. konnte damit wiederum Zeugnis ablegen von seiner bekannt ausgezeichneten Mannschaft.

Motorfahrtsport

Die Berganfsahrt um den Preis der Stadt Wald.

Ehrlensbruch, Elberfeld, der beste Mann des Tages. — Ein schwerer Sturz des Röhner Pächers. Das kleine Städtchen Wald hatte gestern eine motorradportliche Veranstaltung, um die sie manche Hochburg des Kraftsports beneiden kann. Ueberaus zahlreich waren die Remunungen in allen Klassen, die sogar Untergruppenungen notwendig machten, und erweiterten die Fahrt über den erwarteten Rahmen hinaus. Aber auch qualitativ war die Teilnahme ausgezeichnet. Viele Größen des deutschen Motorradports gaben sich ein Stelldichein und bewarben sich in erbitterten Kämpfen um den von der Stadtverwaltung für die beste Leistung ausgesprochenen Ehrenpreis.

Eine 3,6 Kilometer lange Rundstrecke, engkurvig und schwierig, war die Kampfbahn, an der hinter guter Absperrung Tausende von Zuschauern aufstellung genommen hatten. Für reibungslose und flotte Abwicklung aller Rennen sorgte der Halber Motorclub. Der Elberfelder-Ehrlensbruch war in bester Form und ließ alle Reakte seiner hervorragenden Sandstrassenfahrtechnik, besonders beim Nehmen der Kurven spielen. Zwar gab er in der 250er Klasse infolge Kettenscheiters den Sieg an Ulmen, Düsseldorf, ab, trotzdem fuhr er auch hier die schnellste Runde. Spannend war das Rennen für die 350er Maschinen. Hier schlug Ehrlensbruch auf seiner Imperia den in Westdeutschland als Motorradrennfahrer gut bekannten englischen Kapitän Bannermann. Die dabei erreichte Zeit von 26:52 Minuten konnte der deutsche Krafttrabfahrer Soenius, Köln, in der 500er Klasse nicht herausziehen, und auch Jünder, Köln, auf seiner prächtigen englischen Spezialmaschine Brough-Superior (1000 ccm) mußte sich trotz größter Anstrengungen geschlagen bekennen. Somit fiel dem Elberfelder die Hauptrolle des Tages und die wertvolle Trophäe der Stadt Wald an. Prächtige Einzelleistungen sah man von Ulmen, Düsseldorf, der eine 250-cm-Velocette sehr geschickt lenkte. Auch der schon genannte Engländer Bannermann, ferner Schwarz, Koblenz, auf Carolea (außer Konkurrenz) lieferten sehr schöne Rennen.

Die Motorräder mit Beiwagen konnten sich auf der Strecke nicht voll zur Geltung bringen. Ueberholungsversuche waren unmöglich. Hier entschied in erster Linie der Abgang mit der Spitze. Leider sollte die Veranstaltung nicht ganz ohne Unfall abgehen. Der stark favorisierte Röhner Pächter verlor in einer der schwierigsten Kurven die Gewalt über seine Maschine und rannte mit fürchterlicher Wucht an ein Haus. Die Maschine ging völlig zu Bruch, der Fahrer mußte nicht unerheblich verletzt in ein Krankenhaus abtransportiert werden.

Ergebnisse: Maschinen (175 ccm), 5 Runden. 1. Willy Bärdaes, Wald (D. A. B.) 22:51. 2. E. Vollenborn, Mülheim (D. A. B.) 22:25. 3. Korte, Solingen (Montgomer), 23 Min.

Maschinen (250 ccm), 5 Runden. 1. Toni Ulmen, Düsseldorf, Velocette, 19:37. 2. Mathias Neuß (Neuß Imperial), 22:12,4. 3. Ehrlensbruch, Elberfeld (Imperia) 22:17.

Maschinen (350 ccm), 8 Runden = 28,8 km. 1. Ehrlensbruch, Elberfeld (Imperia), 26:58,4. 2. Bannermann, England (A. J. S.), 27:12,5. 3. Frenken, Köln (Atlanta), 30:3.

Maschinen (500 ccm). 1. Soenius, Köln (Imperia) 28:56. 2. Kaufmann, Köln (Wright), 28:54. 3. Peters, Düsseldorf (Carolea), 29:59. Schwarz, Koblenz (außer Konkurrenz), 28:11,2.

Maschinen (750 ccm). Wegen Sturz Pächter abgebrochen.

Maschinen (über 750 ccm), 8 Runden. 1. Jünder, Köln, 27:35,1. 2. Frenken, Köln (Pomp), 31:17. 3. Crompout Röhmond, Aachen (Ruf), 33:15.

Räder mit Seitenwagen bis 600 ccm. 8 Runden. 1. Eugen Klose, Solingen (Montgomer), 20:24. 2. P. Kismoude, Düsseldorf (Dunlop), 20:21,4. 3. E. Kretmer, Köln (Imperia), 20:37,3.

Räder mit Seitenwagen über 600 ccm. 8 Runden. 1. Puchmeier, Aachen (Carley-Davidson), 20:23,4. 2. Kier, Aachen (Carley-Davidson), 20:23,4.

Reinhold Jage, Elberfeld, gewinnt die Vereinsmeisterschaft des Sportvereins „Endspurt“, Elberfeld.

Zu dem gestern vom R. V. „Endspurt“ veranstalteten Straßenabrennen über 100 Kilometer hatten sich 30 Fahrer gemeldet. Auffallenderweise bestritt R. Müller das Rennen nicht, trotzdem er am Start anwesend war. Es gibt anscheinend heute überall „Amateure“, denen ideale Auszeichnungen, etwa die Vereinsmeisterschaft, nichts mehr wert sind.

Die altbekannte Strecke Uellendahl-Bahfeld-Hahnenbader-Bommern - Witten-Herbode-Dortmund und zurück ist nicht leicht zu bewältigen, war überdies in schlechtem Zustand; um so mehr kann die Zeit des Siegers befriedigen. Mit Müller aus dem Wege, war für Jage ein Erfolg sicher. Gleich nach dem Start entlaufen Jage, Gebrüder Voigt und Karlshaus dem Felde. Die Dortmunder erreicht ist, läßt Karlshaus nach, und als auf dem Rückweg die gefährliche Steigung nach Bommern in Angriff genommen wird, macht Jage sich auch von den Brüdern Voigt frei, um mit einem Vorprung von 8 Minuten durchs Ziel zu gehen.

Ergebnisse: 1. Jage, 3:28. 2. Walter Voigt, 3:36. 3. Karlshaus, 3:47. 4. Reip, 1 Länge zurück. 5. Helm, Voigt, 3:52. 6. Ellenberger, 3:55. 7. v. d. Rethhoff, 4:04, alle Elberfeld.

Jeder Sport
erfordert gute,
zweckentsprechende
Kleidung



Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig